Arbeitsheft

MILITZKE

Ethik

Klassen 7/8

Arbeitsheft

Ethik Klassen 7/8

LEBENSWERT

Landesausgabe Sachsen

Von Christine Grünberg und Eveline Luutz

MILITZKE

Bildnachweis:
S. 5: © panthermedia.net/Petr Koudelka; S. 8: Uta Wolf/atelier up/ Leipzig 2011; S. 11: © panthermedia.net/Regina Herrmann; S. 13: Uta Wolf/atelier up/ Leipzig 2011; S. 21: jetztmalen.de; S. 27: © Het Kleine Loo – www.hetkleineloo.nl; S. 30 l.o.: © Wolfgang Borrs, Bundesverband Deutsche Tafel e.V.; S. 30 r.o.: Uta Wolf/atelier up/ Leipzig 2011; S. 30 l.u.: © Tomasz Trojanowski - Fotolia.com; S. 30 r.u.: © Geoff Delderfield, 2004; S. 33: Militzke Archiv; S. 38 l.o.: Copyright © 2011 Apple Inc.; S. 38 l.m.: © cjd profashion gmbh; S. 38 l.u.: © Schalow & Kroh, Wuppertal; S. 38 r.o.: Moreen Blackthorne/Fotolia.com; S. 38 r.m.: © panthermedia.net/fabio santos; S. 38 r.u.: © panthermedia.net/Dagmar Gissel; S. 40 o. © panthermedia.netMichael Jakobi; S. 40 l.u.: © popartmachine 2009; S. 40: © Brian Gratwicke; S. 41: Militzke Archiv; S. 42: © stribling/devianaART 2011; S. 43: © RSPCA; S. 51: Dietmar Senf; leipzig; S. 52: fjordman; S. 56: schulbilder.org: S. 57: 2011 925 Sterling Silver Store; S. 58: Jutta Anger/PIXELIO; S. Andreas Siegel, photocase.com; S. 62: Dylan/fotolia.de; S. 63/1: © panthermedia.de/Philippe Ramakers; S. 63/2: © panthermedia.net/Birgit Strehl; S.63/3: © panthermedia.net, Thomas Lammeyer; S. 63/4: © panthermedia.net/Design Pics; S. 63/5: © panthermedia.net/JCB Prod; S. 63/6: © panthermedia.net/Robert Kneschke;

Dieses Arbeitsheft folgt der reformierten Rechtschreibung und Zeichensetzung. Texte mit * sind aus urheberrechtlichen Gründen davon ausgenommen.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen
als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und anderen Bildungseinrichtungen.

1. Auflage
© Militzke Verlag GmbH, Leipzig 2011
Titelfoto: Ralf Thielicke, Leipzig 2010
Druck und Binden: Druckerei Wagner, Verlag und Werbung GmbH, Großschirma
ISBN: 978-3-86189-544-2

Militzke Verlag GmbH – www.militzke.de
Die letzte Jahreszahl bezeichnet das Erscheinungsjahr dieser Auflage.
2014 2013 2012 2011

Inhaltsverzeichnis

1. Ethisch argumentieren lernen ... 5

Achtung Sprachfalle! ... 5
Begriffspyramiden ... 6
Sollen Gewalt verherrlichende Computerspiele verboten werden? ... 7
Mit Argumenten Brücken bauen ... 8
Grundbegriffe des Argumentierens – Wortgitter* ... 9

2. Konflikte erleben und lösen ... 10

Kleines Konfliktlösungstraining ... 10
Miteinander reden – Kleines Zuhörtraining ... 11
Tipps zum Selbstschutz. Ein Gedankenexperiment ... 12
Gewalt in der Sprache ... 13
Ich – Täter/ Ich – Opfer ... 14
Gewalt – ein stummer Schrei nach Liebe? ... 15

3. Kirche, Kreuz und Vaterunser – Das Christentum ... 16

Was wir vom Christentum wissen – Rätsel* ... 16
Das Doppelgebot der Liebe ... 18
Ein Gleichnis mittels der Methode des verzögerten Lesens erschließen ... 19
Nach Geboten leben? ... 22

4. Ich werde erwachsen – Wege zur Identität ... 23

Bin ich schon immer ich? ... 23
Ich und auch ich? ... 24
Amboss oder Hammer sein? ... 26
Stark wie ein Baum ... 27
Ich-Findung/ Ich-Stärkung ... 28

5. Armut und Reichtum in Zeiten der Globalisierung ... 29

Sprüche zu Armut und Reichtum ... 29
Was heißt arm sein in Deutschland? ... 30
Warum wollen alle reich sein? ... 31
Der Armut weltweit den Kampf ansagen ... 32

6. Medien als Fenster zur Welt ... 33

Als was ein Computer fungieren kann ... 33
Welcher Medientyp bin ich? ... 34
Second Life ... 35
Einen Werbetext selbst verfassen ... 36
Kauf mich! ... 38
Ich will doch nur Computer spielen* ... 39

7. Mensch und Tier 40

Biotop oder Bolzplatz? 40
Rettet die Tiere! Werdet Veganer! 41
Das Tier im Menschen 42
Übertriebene Tierliebe? 43

8. Woher? Wohin? Wozu? – Auf der Suche nach Sinn im Leben 44

Sinn und Orientierung in der Philosophie 44
Leben ohne Warum 45
Lebenskrisen meistern 46
Grundsätze für junge Lebenskünstler 47
Das Leben als sinnerfüllt genießen 48
Arbeit und Leben 49

9. Allah ist groß – Der Islam 50

Von Mekka in die Welt 50
Die fünf Säulen des Islam 51
Die Schahada – das Glaubensbekenntnis 52
Die Moschee. Lückentext 53
Kreuzwortbild zum Islam 55

10. Religiöse Sondergemeinschaften und Okkultismus 56

Okkultes und Magisches 56
Gibt es übersinnliche Ereignisse? 57
Handlinien – die Hand als okkulter Gegenstand* 58
Komm doch zu uns 59
Sollte die Bundesregierung gefährliche religiöse oder weltanschauliche Gemeinschaften per Gesetz verbieten? 60
Kleines Vampir-Rätsel* 62

11. Werte und Normen 63

Was ich mir wünsche 63
Darf er das? 64

* Die Lösung für die so gekennzeichneten Aufgaben finden Sie im Lehrerbegleitbuch „Lebenswert“ Klassen 7/8.

1. Ethisch argumentieren lernen

Achtung Sprachfalle!

Die Sprache ist ein wichtiges Denkwerkzeug und Verständigungsmittel. Damit die Verständigung möglichst reibungslos klappt, sollte die Sprache so eindeutig wie möglich sein. Es gibt jedoch in jeder Sprache „Stolpersteine“, an denen eine Verständigung scheitern kann. *Eine* solche Sprachfalle sind Teekesselchen oder wie der Fachausdruck lautet: Homonyme.

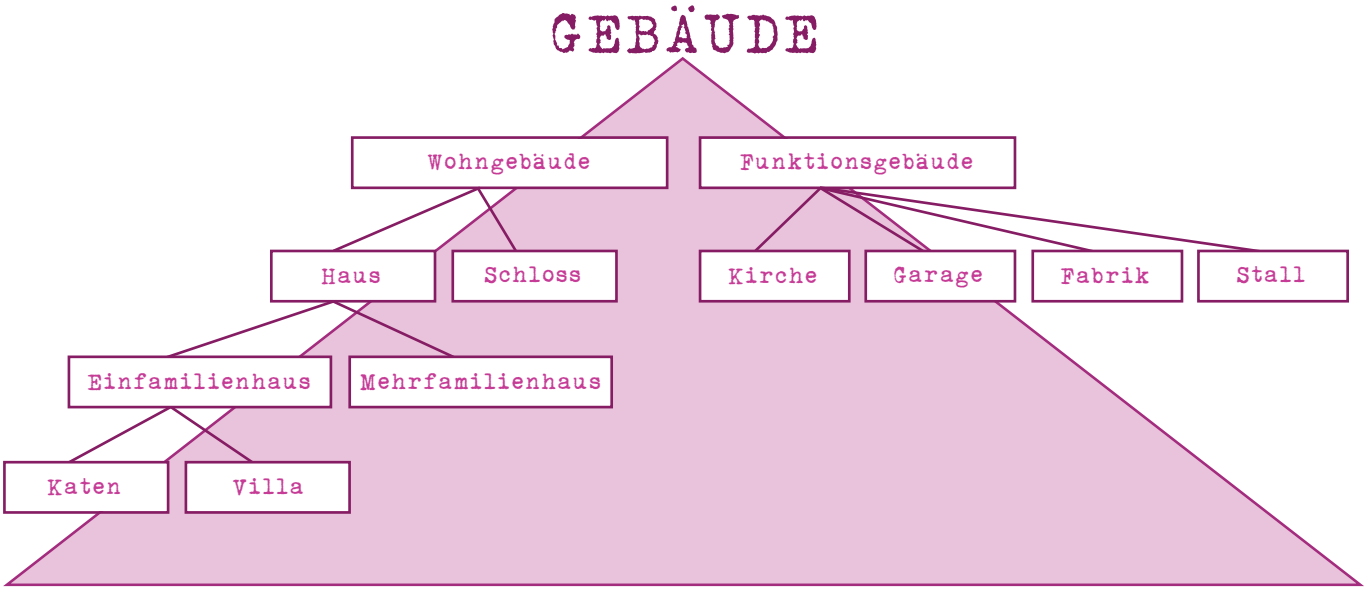
Ein Homonym ist ein Wort, das doppel- oder mehrdeutig ist und mit dessen Hilfe man also ganz unterschiedliche Gegenstände bezeichnen kann.

A
1. Notiere in den freien Spalten so viele Bedeutungen wie du zu dem jeweiligen Homonym finden kannst.
2. Ergänze in den freien Zeilen weitere Homonyme und deren Bedeutung.

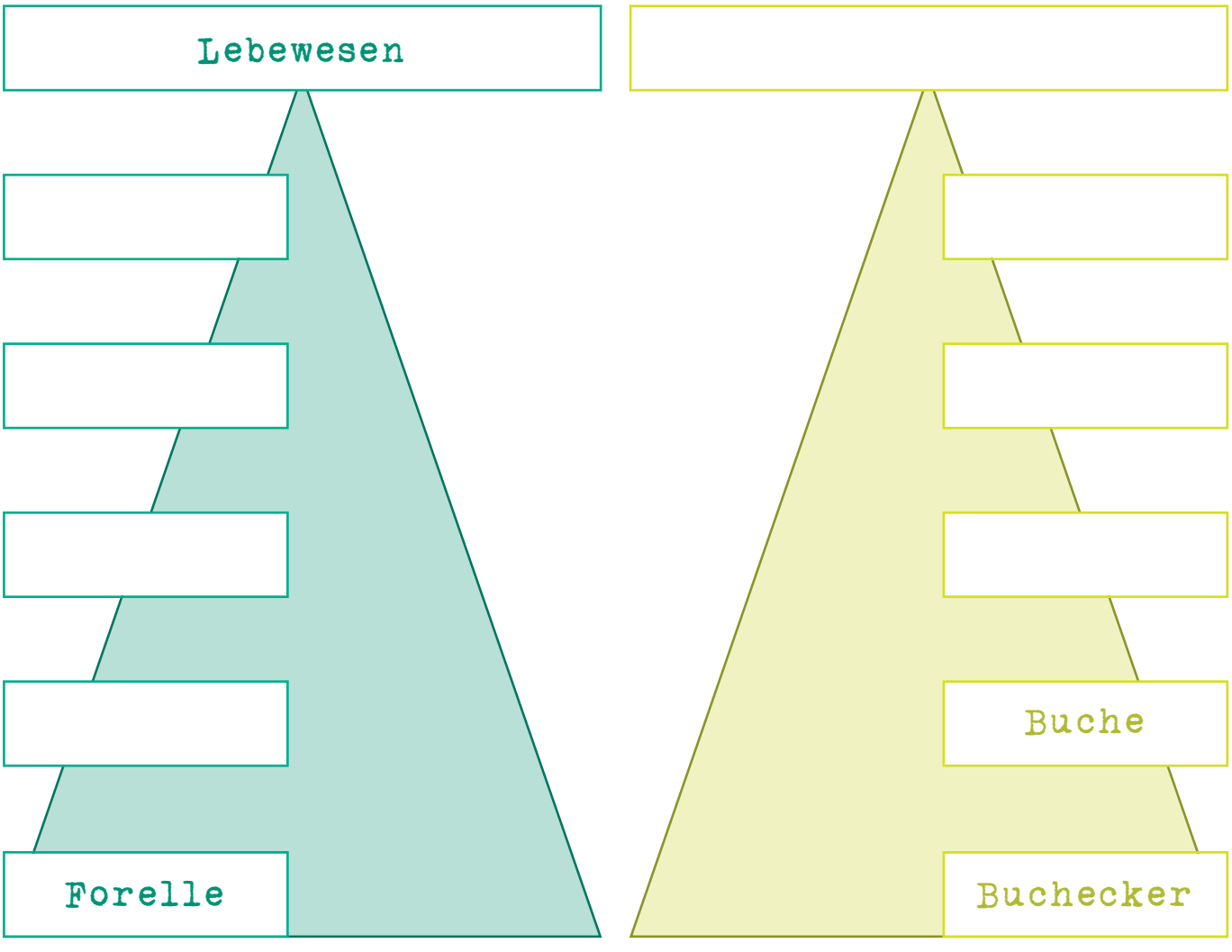
Homonym	1. Bedeutung	2. Bedeutung	3. Bedeutung
Birne	Obst	Glühlampe	Kopf
Schloss	.....	.....	.....
Bank	.....	.....	.....
Reif	.....	.....	.....
Tau	.....	.....	.....
Strom	.....	.....	.....
Band	.....	.....	.....
Erde	.....	.....	.....
Steuer	.....	.....	.....
Mark	.....	.....	.....
Marsch	.....	.....	.....
Akt	.....	.....	.....
.....	.....	.....	.....
.....	.....	.....	.....

Begriffspyramiden

Begriffe lassen sich in Begriffspyramiden ordnen, sodass ihr Zusammenhang untereinander offensichtlich wird. Je allgemeiner ein Begriff ist, umso höher ist sein Platz in der Pyramide und je eingeengter, umso weiter unten steht er in der Pyramide.



A 1. Vervollständige die beiden Begriffspyramiden. Versuche dabei so viele neben- und untergeordnete Begriffe wie möglich zu finden.



4. Ich werde erwachsen – Wege zur Identität

Bin ich schon immer ich?

Per Email verkündet ein junger glücklicher Vater allen Freunden und Bekannten die Geburt seiner kleinen Tochter. Durch einen Link werden die Leser mit dem Blog des Babys verbunden. Auf diese Weise können sie sich wöchentlich mehrmals in *Elenas Welt* einloggen und per Foto und lustigen Kommentaren erfahren, womit sich die kleine Elena so zu beschäftigen hat: die erste Begegnung mit Papa, die erste Spazierfahrt in der Klinik, nasse Windeln, Mamas Streicheleinheiten usw. usw.

A 1. Einen so frühen Blog kannst du dir nicht mehr einrichten, aber in einer Fotoreportage, einem Album, einer Pinnwand, einem Plakat oder doch einem Blog kannst du von *deiner Welt* erzählen. Vergiss nicht, die ersten Fotos, wichtige Feste oder Ereignisse einzufügen. Frag deine Eltern und Großeltern und flechte kleine Episoden aus deinem Leben ein und kommentiere dein stetiges Wachsen. Lass dir etwas ganz Besonderes einfallen.

A 2. Stelle Vorüberlegungen über dich und deine Welt an.

Was ist typisch für mich? .....

.....

Was kann ich schon immer gut? .....

.....

Was fällt mir schon immer schwer oder macht mir keinen Spaß? .....

.....

In welcher Beziehung habe ich mich am meisten verändert? .....

.....

In welchem Moment bin ich wirklich gewachsen? .....

.....

Welche Personen waren mir, solange ich sie kenne, immer wohlgesonnen? .....

.....

Welche Personen haben mich in welcher Beziehung besonders gefördert? .....

.....

Wem konnte ich etwas (was) beibringen? .....

.....

Ich und auch ich?

Der Mensch ist ein soziales Wesen. Am Anfang seines Lebens ist er eingebettet in seine Familie, später kommen Kindereinrichtungen und Schulen hinzu. Bald wählt er sich die Gruppen, in denen er sein möchte, selbst aus, nach Interessenlage oder weil seine Freunde darin sind. Entsprechend verschieden ist auch seine Einstellung zur Gruppe und sein Verhalten. Auch er wird von den anderen unterschiedlich gespiegelt.

A 1. Wie siehst du dich? Lass ein aktuelles und vor allem typisches Foto von dir anfertigen, drucke es aus und klebe es ein.
Schreibe dazu, wie du dich gerade fühlst, was dir im Moment wichtig ist.

.....

.....

.....

.....

A 2. Was glaubst du, wie sehen dich andere? Notiere deine Vermutungen? Und vielleicht kennst du auch den Grund dafür?

Deine Mutter .....

.....

Dein Vater: .....

.....

Dein Bruder: .....

.....

Deine Schwester: .....

.....

Deine Oma: .....

.....

Dein Opa: .....

.....